

Die Pfarre
OTTENSHEIM

NR. 151-2009-3



Klugheit
Gerechtigkeit
Tapferkeit
Besonnenheit

Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Die Tugend der Tapferkeit	4
„Ndeye Fatou“	5
Schöpfungsverantwortung Hl. Leonhard	6
Rückblick Pfarr-Reise	7
Spiegel, Firmung	8
Kinder & Eltern	9
Bücherei, Akzente	10
KMB, KFB, Chronik	11
Termine	12

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 8:30 - 10:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags- Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr
Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer
Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion

Es geht nicht ohne Tugenden. Tugenden verdienen neue Beachtung. Deshalb stellen wir in dieser und in den folgenden Nummern jeweils eine Kardinaltugend in den Mittelpunkt.

Das Flüchtlingsboot am Dammschiff kann für uns wie ein Spiegel, wie ein Tugend- oder Lasterkatalog sein. Zeugt es von Tapferkeit oder ist es nicht ein tollkühnes Abenteuer, das Menschen in ein solches Boot steigen lässt? Die Frage nach Gerechtigkeit, Besonnenheit - oder dem Maßhalten - lassen sich davon nicht trennen.

Schöne und ertragreiche Herbsttage wünscht das Redaktionsteam!

Gisela Kneidinger - Neue Gottesdienstleiterin



Ich bin 51 Jahre, seit kurzem verheiratet. Unser „Kinderersatz“ ist ein kleiner Hund. Seit einem guten Jahr bin ich „Neuottensheimerin“ - „zuagroast“ von Linz-Ebelsberg. Neben meiner beruflichen Tätigkeit als HS-Lehrerin für Sport (als ehemalige Kunstturnerin) und Englisch an der SHS Linz-Kleinmünchen leitete ich ehrenamtlich den sozial-karitativen Kreis meiner ehemaligen Heimatpfarre Ebelsberg und half bei der Pflege meiner Großeltern und Tanten bis zu

deren Tod zu Hause mit.

Mein Herzensanliegen waren, sind und bleiben kranke, alte, einsame und notleidende Menschen.

Deshalb entschloß ich mich, den Theologischen Fernkurs und die berufsbegleitende Ausbildung zur Pastoralassistentin zu absolvieren; zusätzlich die Begräbnisleiter- sowie Hospizausbildung. Nebstbei wurde ich SELBA-Trainerin.

Nach 21 Jahren vielseitiger ehren- und hauptamtlicher pastoraler Tätigkeit nahm ich aus privaten Gründen Abschied von Ebelsberg.

In einer größeren, barrierefreien Wohnung hier in Ottensheim betreue ich jetzt mit meinem Gatten meine alzheimerkranke Mutter.

In dieser oft nicht leichten Situation - bin ich doch selbst wegen meiner Erkrankung in Invaliditätspension - freue ich mich nun besonders, hier in Ottensheim eine neue Heimat finden zu dürfen, in der wir uns sehr wohl fühlen.

Für die herzliche Aufnahme möchte ich Pfarrer Theobald, PAss Winfried, RL Pauline und Frau Stütz sowie euch, den vielen, die seit meiner Vorstellung spontan auf mich zugehen, aufrichtig danken.

Fallweise werden wir in Zukunft miteinander Gottesdienste feiern. Ich freue mich schon auf unsere Begegnungen und danke sehr für Ihren/euren Vertrauensvorschuss.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, schrieb Martin Buber.

Gehen wir gemeinsam voll Vertrauen den Weg mit Gott, getragen von dem Traum, der Leben heißt.

Ihnen/euch allen aus ganzem Herzen

Grüß Gott und Vergelt's Gott!



Wort des Pfarrers

Liebe Leserinnen und Leser!

Längst
ist das
Leben

zur sog. Normalität zurückgekehrt, manches Urlaubserlebnis geistert noch durch den Erinnerungsschatz, die Arbeit und die Schule hat uns wieder, die Wahlen sind geschlagen, die Pfarre hat einen mäßig frequentierten MitarbeiterInnenstart zum neuen Arbeitsjahr zu Herbstbeginn „hingelegt“. Zusammen mit einer beachtlichen Zahl an Austrittsmeldungen macht es mir und uns klar, dass wir - besonders als sonntägliche Gottesdienstgemeinde - eine kleine Schar sind - außer zu Festtagen und besonderen Anlässen. Das ist für nicht wenige ein Grund zur Traurigkeit im Vergleich zu früheren Zeiten und gerade im Blick auf die heranwachsenden Kinder und Jugendlichen. Für jedes Mitglied ist diese kleine Schar eine Herausforderung zur Tapferkeit (siehe nächste Seite), froher Offenheit und Toleranz gegenüber allen, die religiös anders (oder nicht) praktizieren. Überdies will ich diese vielen wieder einmal herzlich einladen zum sonntäglichen Gottesdienst, weil uns der wirkliche Abstand fehlt zu dem, was uns gewohnt und/oder heilig ist, weil wir aus anderer Perspektive lernen möchten, was wesentlich und was vernachlässigbar ist und weil die reale Pflege der Gemeinschaft, des Austauschs und der Hilfe die tiefste Absicht Jesu war und ist.

Das **Kirchenjahr** mit seinen allseits bekannten und verborgenen Festen und Anlässen ist ja kein totalitärer Gleichschaltungsversuch,

vielmehr ein spirituelles Angebot, über den Tellerrand beruflicher Arbeit, Familie und Freizeit hinaus zu horchen, zu fragen, zu deuten, sich Gott zu öffnen, zu beten und gleichzeitig am Beispiel Jesu das Kümern um die Nächsten wie um die Fernsten in unserem globalen Dorf Welt zu erkennen und zu üben. Solches berührt etwa der Sonntag der Weltkirche am 18. Oktober. Der menschlichen Grundfrage: „Wohin gehen wir? Was ist der Sinn meines Daseins?“ suchen Allerheiligen und Allerseelen näher zu kommen und die Hoffnung auf ewiges Glück für unsere Verstorbenen und uns zu nähren. Der hl. Martin (11.11.) als Licht der Kinder und die hl. Elisabeth (19.11.) als Patronin der CARITAS regen uns an, die praktische Nächstenliebe über den Bekannten- und Freundeskreis hinaus als ethische und christliche Verpflichtung zu erkennen und zu leben. Heutzutage ist freilich „das Schiff am Damm“ (Titelbild) eine deutlichere Aufforderung als ein Heiliger aus grauer Vorzeit.

Die kommenden Monate mit deutlich abnehmendem Tageslicht und spürbarer Abkühlung ist nicht wenigen eine Belastung, macht Angst und nährt Trübsinn. Die Lichter, die wir anzünden - auf den Gräbern, zum hl. Martin und dann im Advent - mögen gerade den vielen, die allein leben (müssen), Mut und Tapferkeit schenken für ihre ganz persönliche Existenz und Gott durchscheinen lassen in unsere Welt und unser Dasein. Dies wünsche ich herzlich allen, die es brauchen, und dass jemand für Sie Zeit hat.

Kirchenfenster-Reparatur

Die drei hinter dem Hochaltar sind fertig. Die beiden links und rechts vom Hochaltar mit figürlicher Darstellung der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten sind nach Weisung des Denkmalamtes mit einem Schutzglas außen versehen worden. Zur Zeit sind das 4. und 5. hohe Fenster im Altarraum in Arbeit.

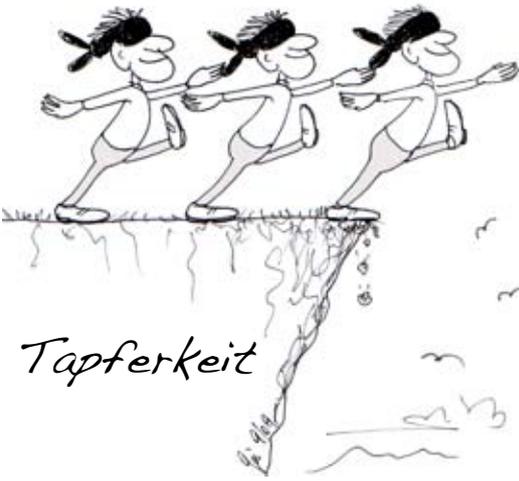
Rohrbruch

Im Mai sind wir von einem Rohrbruch der Wasserleitung zur Kirche überrascht worden. Mit Verwunderung mußten wir feststellen, dass nach der mühsamen Freilegung der Leitung durch Gottfried Daill der Schaden eindeutig von den Wurzeln der Platane verursacht worden ist. Da in diesem Bereich noch mehrere Leitungen unter der Erde verlegt sind, ist eine ersatzlose Entfernung des Baumes notwendig. Dazu stellt sich heraus, dass der Standort für diese Baumart nicht geeignet ist.

Friedhof

Ich bitte Sie in der Zeit vor Allerheiligen nicht nur um die übliche Pflege der Gräber und Gänge, sondern auch um Sorgfalt bei der Trennung der Abfälle. Biomüll gehört auf den Anhänger und der Restmüll in den Metallcontainer. Kies soll maßvoll verwendet und die an ein Grab angrenzende Mauer oder Hecke entsprechend gepflegt werden.

P. Theobald Jörres



Wenn Tapferkeit in der Alltagssprache nicht mehr vorkommt, berührt sie doch ein höchst aktuelles Thema: Es geht um Angst und um Mut, um die Reaktion auf Ängste, auf beklemmende Situationen. Jeder und jede kennt solche Ängste. Wer durchlebt im Mühen um das Gute nicht Widerwillen, wer ist nicht versucht, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen? Wer wird nicht gelegentlich von Ängstlichkeit gepackt, etwa in einer heiklen Angelegenheit öffentlich das Wort zu ergreifen? Die Angst hält uns öfter davon ab, das zu tun, was wir als gut und richtig erkannt haben, oder uns zu Wort zu melden? Wir reden viel von Konformismus - oft handelt es sich um Angst. Tapferkeit ist überall vonnöten, wo Menschen Drohungen widerstehen, wo sie Ängste überwinden müssen. Wir brauchen sie, um der inneren Müdigkeit und dem Verdruß entgegenzutreten, um die Abneigung gegen den Alltagstrott zu überwinden und das Gute tun zu können.

1. Um die Tugend der Tapferkeit zu verstehen, müssen wir uns eingestehen, daß wir verletzbar und zerbrechlich sind. Angst, Gefühle des Unbehagens, innere Not ist Teil unserer menschlichen Natur. Darum genau wußte der Apostel Paulus, wenn er schreibt: „Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich,

daß das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt.“ (2 Kor 4,7)

2. Tapferkeit befähigt, die Angst vor dem Tod auszuhalten und zu überwinden. Diese ist die Mutter aller Ängste. Sie kommt zum Ausdruck bei allem, was an den Tod erinnert: Schmerzen, Unglücksfälle, Schicksalsschläge, Krankheiten. Wir wollen nicht hören, daß wir sterben werden. Demütigungen, Anklagen, Verleumdungen, Einsamkeit und Verlassenheit - vor all dem fürchten wir uns. Tapferkeit ist die Fähigkeit, das anzuschauen, was unser Leben angreift, ohne in Panik zu geraten. Diese Gefährdungen können wir aus einer weiteren Perspektive, voller Zuversicht, mit großer innerer Stärke betrachten. Biblisches Zeugnis dafür ist 2 Kor, 8-11. Tapferkeit bewahrt uns davor, endgültig zu verzweifeln, vielmehr auf Gott zu blicken und seiner Kraft zu vertrauen.

3. Christliche Tapferkeit beinhaltet die Bereitschaft, das Leben zu geben. Im Martyrium sahen die frühesten Kirchenväter den Ernstfall dieser Tugend. Auch ohne Verfolgung betrifft sie jeden Christen: Wir denken kaum an die Erneuerung des Taufversprechens an Ostern. Solche christliche Tapferkeit vollendet die menschliche Tapferkeit: sie ist eine Gnade, ein Geschenk tiefen Friedens.

4. Tapferkeit ist nicht mit Kühnheit und Draufgängertum zu verwechseln, kein Appell zur Heldentat. Christliche Tapferkeit heißt: sich vertrauensvoll Gott überlassen. Das alte Loblied des Volkes Isra-

el, weil es sah, wie unvorbereitet sie waren für eine Auseinandersetzung mit dem Heer der Ägypter, lädt zum Nachbeten ein: „Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Rosse und Wagen warf er ins Meer. Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden“ (Ex 15,1f).

5. Nach christlicher Tradition findet die Tapferkeit ihren charakteristischen Ausdruck im geduldfähigen, mutigen Ausharren und Durchhalten. Thomas von Aquin schreibt: „Tapfer werden vor allem solche genannt, die der Traurigkeit widerstehen“, dem Verdruß und der Trägheit, die am Tun des Guten hindern. Diese Tugend ist ungebrochen aktuell, ja unabdingbar in einer Gesellschaft, in der es mancherlei Anzeichen von Erschöpfung, Schwäche und Angst gibt, in der viele Menschen vor den ersten Schwierigkeiten erschrecken wie z.B. im Studium, im Beruf, in der Ehe. Tapferkeit ist eine Tugend für alle Tage: es gibt ja keine Güte ohne Stärke, keine Gerechtigkeit ohne die Fähigkeit, dem oftmals zermürenden Alltag standzuhalten. Gerade dort muß sich die Großmut des Christen bewähren, seine Bereitschaft, aus Liebe und mit der Gnade Gottes auch belastende, unliebsame Situationen geduldig und mutig auszuhalten. Der Glaube an die eigene Stärke ist nicht alles. Im Vertrauen auf Gott dürfen wir dankbar sein für alles, was uns „dazwischenkommt“, was unsere Pläne durchkreuzt. Tapferkeit ist das Licht aus dem Dunkel des Kreuzes Jesu.

Kardinal Martini
gekürzt von P. Theobald

der TAPFERKEIT

Der Begriff Tapferkeit scheint aus heutiger Sicht etwas altmodisch und erinnert uns an vergangene Zeiten, Kriege, Helden oder auch an unsere Kindheit, in der wir bei jeder Verletzung stets tapfer sein mussten. Besonders durch die propagandistische Verwendung des Wortes Tapferkeit in der Nazizeit, hat der Begriff für viele von uns einen üblen Beigeschmack bekommen. Doch wie steht es um die Geisteshaltung der Tapferkeit in unserer heutigen Zeit, im Zeitalter der virtuellen Welten und Abenteuer? Heute leben wir in einer globalisierten Welt, in der über das Schicksal von Menschen nicht mehr auf dem Schlachtfeld entschieden wird, sondern in einigen Konzernzentralen bar jeder menschlichen oder sozialen Verantwortung, nur auf die Erfüllung betriebswirtschaftlicher Kennziffern bedacht.

Ist es tapfer seine Heimat zu verlassen und sich durch die Sahara oder über den Atlantik zu einer sehr oft todbringenden Reise aufzumachen, in eine vielleicht lebenswertere, friedlichere und menschlichere Welt? Wenn diese Reise nicht im Tod, sondern irgendwo in Europa endet, so beginnt ein Leben als Ausgestoßener. Das Dasein wird am Rande der Gesellschaft gefristet), weil wir uns sehr oft davor fürchten, mit diesen Menschen in Kontakt zu treten und sie in unsere Lebenswelt zu integrieren. Stattdessen missbrauchen wir sie als billige Wahlkampfmunition. Vielleicht würde etwas weniger Angst und ein Stück mehr an Tapferkeit hier weiterhelfen. Ist es tapfer die Zäune rund um Europa immer wieder einen Meter höher zu bauen? Ist

es tapfer ein Mehrfaches jenes Betragtes, den wir für eine nachhaltige Entwicklung in den Ländern des Südens ausgeben, für die Sicherung unserer Wohlstandsgrenzen aufzuwenden?

Oder sollten wir uns nicht vielleicht von diesem Begriff einer kämpferischen Tapferkeit lösen und eine neue Deutung von Tapferkeit als Zivilcourage zulassen? Couragiert handeln bedeutet u.a. in unliebsamen Situationen gegen den Strom schwimmen. Diese Art von moderner Tapferkeit kennen wohl die meisten aus eigener Erfahrung. Doch überlegen wir, wann wir „ja“ gesagt haben zu Dingen, die wir eigentlich nicht akzeptieren wollen, von denen wir wissen, dass sie falsch sind. Und wann haben wir „nein“ gesagt, obwohl die Mehrheit, vermeintliche Sachzwänge oder andere Gründe gegen unsere Entscheidung gestanden sind. Letzteres darf als tapfer bezeichnet werden: Den Mut aufzubringen, sich zu Wort zu melden, gegen scheinbare Wahrheiten vorzugehen und Vorurteile zu bekämpfen. Ersteres (Das „Ja“-Sagen) hatte seine Vorgänger in den 30-iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Man bezeichnete dieses Handlungsmuster als appeasement-Politik. Diese Politik führte direkt zu jener Tapferkeit, die heutzutage einen üblen Beigeschmack hat, weil sie nicht nur Millionen Tote auf den Schlachtfeldern verursachte, sondern auch Millionen an unschuldigen Toten in den Gaskammern und Konzentrationslagern forderte.

Jeder einzelne von uns sollte daher seine Stimme für mehr Gerechtigkeit erheben. Verlassen

wir uns nicht auf Volks- oder Behördenvertreter, die oft genug mit der allgemeinen Angstmache mitschwimmen, um nur ja keine Wählerstimmen zu verlieren.

Im Namen der beiden Trägervereine IGWelt und ARGE Granit lade ich Sie ein, am **11. Oktober 2009** ein Zeichen in diese Richtung zu setzen und das Flüchtlingsboot „Ndeye Fatou“ * in Ottensheim feierlich ANZUNEHMEN.



Foto: Rudolf Hagenauer

* Das Flüchtlingsboot „Ndeye Fatou“ soll mit künstlerischen Mitteln auf die Migrationsbewegungen zwischen Afrika und Europa hinweisen, die zu einem Großteil durch eine ungerechte Ressourcenverteilung und einseitige Wirtschaftsbeziehungen verursacht werden. Alleine im Jahr 2006 sind 30.000 Menschen aus Afrika, nach oft wochenlangen Strapazen, mit einfachen Booten an den Stränden der Kanarischen Inseln gelandet.

Wie viele nie ihr Ziel erreichen und im Meer ertrinken ist nicht bekannt. Die für diese Fluchtversuche verwendeten afrikanischen Fischerboote werden vor Ort im Auftrag der lokalen Behörden entsorgt. Der Künstler Christoph Draeger unternahm mit den Originalteilen eines dieser Boote, das über hundert Menschen als Fluchtmittel diente, den Versuch einer künstlerischen Rekonstruktion. Als Produktionsleiterin für die Installation im Rahmen des Festivals der Regionen 2007 fungierte die Ottensheimerin Susanne Posegga.

Mag. Franz Wielend



Arbeitskreis SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Lebensmittel und ihre lange Reise



Für uns ist selbstverständlich, dass wir in unseren Supermärkten ein reichhaltiges Angebot aus aller Welt vorfinden. Das vielfältige Obst- und Gemüseangebot täuscht über die jeweilige Jahreszeit leicht hinweg. Erdbeeren, Tomaten - das ganze Jahr über erhältlich.

Längst vorbei die Zeit wo man sich auf den ersten Salat, die ersten Gurken im Frühjahr gefreut hat. Beheizte Glashäuser, Tiefkühltechnologie und lange Transportwege machen es möglich, dass Früchte aus aller Welt zu jeder Zeit in den

Regalen vertreten sind.

So manches Lebensmittel hat eine lange, sehr lange Reise - kreuz und quer durch Europa - hinter sich, bis es im Regal eines Supermarktes landet.

Allerdings kann man feststellen, dass besonders beim Lebensmittelkonsum ein Umdenken stattfindet. Menschen haben Interesse daran, woher Produkte kommen, sie wollen wissen, was in den Produkten „drin“ ist. Regionale Produkte erfreuen sich großer Beliebtheit.

Bei regionalen Produkten der Saison sind die Transportwege kurz – weniger CO2 Ausstoß – also klimafreundlich. Außerdem unterstützen wir die heimischen Landwirte, die heimischen Betriebe und schaffen somit Arbeitsplätze.

Achten wir also auf die regionale Herkunft, meiden wir Produkte mit weitem Transport, kaufen wir Obst und Gemüse der Saison. Denn letztlich entscheidet der Konsument, welches Produkt am Markt bestehen kann.

Brigitte Hemmelmair

Heilige in unserer Pfarrkirche



Foto: Ing. Georg Nöbauer

Hl. Leonhard

Der hl. Leonhard ist in unserer Pfarrkirche dargestellt am linken Seitenaltar, dem „Josefsaltar“, links vom hl. Josef, geschnitzt von Rudolf Breinbauer.

Ihm zu Ehren gibt es mancherorts um dem 6. November den sog. „Leonardiritt“ bzw. die Leonardiwallfahrt wie in Pesenbach oder Eidenberg, besonders aber in Bayern.

Seine Lebensgeschichte ist von vielen Legenden überlagert.

Geboren im 5. Jh. in Frankreich, wurde Leonhard zuerst Mönch, dann Einsiedler in der Nähe von Limoges und „Anlaufstelle“ für viele Hilfesuchende. Aus seiner Zelle entwickelte sich ein Kloster, dem er in seinen letzten Lebensjahren als Abt vorstand.

Leonhard wurde zu einem volkstümlichen Heiligen und regional zu einem Nothelfer. Um seinen Schutz und Beistand bitten neben den Landwirten und Viehzüchtern auch die Bergleute, die Fuhrleute, Schlosser, Stallknechte und Schmiede, ebenfalls die Wöchnerinnen (die Legende weiß von einer Geburtshilfe Leonhards an der französischen Königin bei einer überraschenden Niederkunft in der Nähe von Noblac) und die Gefangenen.

Leonhard wird fast immer dargestellt in der schwarzen Mönchskutte und mit Stab, mit Buch, Kette und Fußblock sowie mit Ochse und/oder Pferd.

Auch wenn die Heiligen und ihr Kult in unserer bürgerlichen Religionspraxis nur mehr wenig vorkommen, bleibt das Anliegen so vieler bedrängter Menschen auch heute eine soziale Aufgabe der lebendigen Kirche und ihrer Glieder und Gliederungen.

P. Theobald Grüner

Pfarr-Reise 2009

36 Teilnehmer aus Ottensheim waren Anfang September in der Normandie und Bretagne in Frankreich. Zwei Busfahrer und der kompetente und umschwärmte deutschbretonische Reiseleiter „Errol“ geleiteten uns durch dieses, dem Meer zugewandten Land. Wir sind dem Charme dieser Landschaften verfallen, besonders der geheimnisvollen Bretagne mit ihren Zeugnissen der Natur (Fecamp, Etretat, Cap Frehel, Granit Rose), der Kunst (Reims, Rouen, Le Mont Saint Michel, Thegonnec, Rennes) und der Geschichte (Abteienroute, Le Harve, Honfleur, St. Malo, Dinard, Dinan, Kosarenresidenz bei Cancale) uvm.

Die französische Küche mit ihren (zu) späten Essenszeiten war geprägt von Fisch und Schwein und kostspieligen Getränken. Gut war daher die Versorgung an Bord (im Bus) mit heimatlichem Inhalt. Zahlreiche Kaffee- und Kuchenpausen ermöglichten unsere ausdauernde Aufmerksamkeit bei den tollen Darstellungen durch

Errol über seine Heimat, der Bretagne.

Wir waren uns einig, wir besuchten ein Land mit Wiederholungspotential.

Zum Ende der Fahrt durften wir sagen: Im Miteinander aller Teilnehmer war es eine wunderbare Pfarrreise!

Danke sagt der Reisebegleiter und Organisator PAss. Winfried Kappl



Fotos: PAss Winfried Kappl
Ing. Georg Nöbauer



Unsere Ehe-Jubilare

Auf Einladung der Goldhaubengruppe feierten am 20. September 2009 19 Paare ihr Ehejubiläum gemeinsam mit der Pfarrgemeinde.

Das Ehepaar Rosa und Kurt Sachspurger feierte das diamantene Hochzeitsjubiläum. 8 weitere Paare sind bereits 50 Jahre miteinander verheiratet.

Foto: Rudolf Hagenauer





Firmung 2010

Alle Jugendlichen, die bis zum 1. Sept. 2010 das 14. Lebensjahr erreicht haben, sind eingeladen, sich für die Firmvorbereitung anzumelden.

Erst nach einem persönlichen Gespräch (ca. 30 Minuten) über notwendige und mögliche Inhalte der Firmvorbereitung erhalten die Firmkandidat/en/innen das Anmeldeblatt zur Vorbereitung auf die Firmung.

Anmeldegespräch

bis 23.12.2009 bei Pastoralassistent Winfried Kappl, Di 16:00-18:00 Uhr und Fr 15:00-17:00 Uhr in der Pfarrkanzlei (Glocke Kanzlei läuten)!

Zum Gespräch können auch zwei oder drei Jugendliche kommen. Eine Begleitung durch die Eltern ist nicht notwendig.

Abgabe der Anmeldung

bis 6. Jänner 2010!

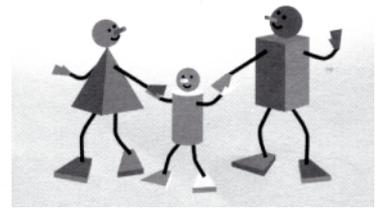
Von Jänner 2010 bis Mai 2010 gibt es nach dem Starttreffen 7-8 Treffen in Kleingruppen mit einer/m Firmbegleiter/in, bei dem sich die Heranwachsenden mit der Glaubenssuche und dem alltäglichen Glaubensleben auseinandersetzen. Dazu ist der Besuch eines sozialen Projekts und die Eigenerfahrung im caritativen Bereich vorgesehen. Zur Vorbereitung gehört auch die Mitfeier bei Gottesdiensten (Mitgestaltung möglich). Kurz vor der Pfarrfirmung erhalten die Firmkandidaten/innen bei einer Besinnungsfeier die Firmkarte.

**Pfarrfirmung am
Samstag, 29. Mai 2010
um 17:00 Uhr**

PAss. Winfried Kappl

SPIEGEL

Spiel - Gruppen - Elternbildung



Unser Spiegeltreff wurde 1995 gegründet und ist ein Ort der Begegnung, wo Kinder gleichaltrige Spielkameraden kennen lernen und dabei soziales Verhalten aufbauen können. In liebevoller, familiärer Atmosphäre treffen sich Mütter bzw. Väter und ihre Kinder im Alter von 0 - 4 Jahren, um gemeinsam zu singen, zu basteln und miteinander zu spielen. Selbstverständlich sind Kinder mit Behinderungen ebenso willkommen wie Kinder ausländischer MitbürgerInnen.

Alle Spielgruppen finden im Pfarrheim Ottensheim statt und sind altersgemäß gestaffelt. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

• Baby-Spielgruppen mit Begleitung

(ab 6 Monate bis 1 1/2 Jahre)



Einfache Spiele und Rituale begeistern schon die Kleinsten. In einer angenehmen Atmosphäre wird mit den Babys gespielt und gesungen. Dabei soll der Austausch zwischen den Eltern nicht zu kurz kommen.

Dauer: 10 x 1 Stunde

Kosten: 30 €

• Kleinkind-Spielgruppen mit Begleitung

(ab 1 1/2 Jahre bis Kindergartenentritt)

Die Kinder sollen mit allen Sinnen die Welt entdecken. Mit Hilfe von Reimen, Liedern, Kreisspielen und beim Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien können sie sich frei entfalten.

Dauer: 10 x 1 1/2 Stunden

Kosten: 44 €

• Mutige Spielgruppe ohne Begleitung

(ab 2 Jahre)



Eltern und Kind können lernen, einander langsam loszulassen. Ihr Kind macht dabei wichtige Erfahrungen, wenn es kurzfristig eine neue Bezugsperson hat. Die Neugierde und Experimentierfreude wird geweckt, die Sinne angeregt und positives Sozialverhalten

vermittelt. Ihr Kind wird von zwei erfahrenen SpielgruppenleiterInnen betreut.

Dauer: 7 x 3 Stunden

Kosten: 56 €

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder.

Das Spiegel Spielgruppen-Team:

Gabi, Judith, Christine, Christa, Katharina, Sabine, Carina.

Anmeldungen und Fragen zu unserem Programm:

Gabi Grillberger Tel.: 0664 / 73 72 26 10

Judith Kreiner Tel.: 0660 / 65 45 381 andrea1976at@yahoo.de

Judith Kreiner

„Danke“ der Kommunionkinder des Jahres 2008/09

Severin, 2i
In der großen Pause in der Schule ist ein Mädchen aus der 4a-Klasse zu uns hereingekommen und hat mir einen Gebetswürfel geschenkt. Sie heißt Anja Rödhammer. Ich hab ganz schön gestaunt, weil ich gar nicht mehr an meine Taube gedacht habe.

Jede Woche habe ich in unserem Briefkasten eine Geschichte von Xaverl für mich gefunden. Ich hab mich sehr gefreut, dass da jemand an mich denkt, den ich gar nicht gut kenne. Die Geschichten hab ich gesammelt und sie in der Schule vorgelesen. Die anderen SchülerInnen haben ganz schön gestaunt und waren ein bisschen neidisch. Die beiden, die mir die Geschichten geschenkt haben heißen Barbara und Lukas Donnerer. Ich hab sie am Nachmittag von meiner Erstkommunion zum Kaffee eingeladen.

Max, 2i

Die Kommunionkinder des Jahres 2008/09 möchten sich bei den Pfarrangehörigen bedanken, die mit ihnen Kontakt aufgenommen haben, weil sie beim Vorstellgottesdienst ihre Friedenstaube gefangen haben.

Sabine, 2i: Am Tag vor der Erstkommunion ist auf einmal ein Auto zu uns vorgefahren. Eine Frau ist ausgestiegen, die hat nach mir gefragt. Die Frau heißt Frau Kreuzhuber und ist extra zu mir gekommen, weil sie meine Taube aufgefangen hat. Die Kette, die sie mir geschenkt hat ist wunderschön und ich habe sie am nächsten Tag zu meinem weißen Kleid getragen. Ist es nicht erstaunlich, dass jemand mir etwas schenkt und an mich denkt, den ich gar nicht kenne?

Meine Taube hat eine ganz liebe Frau gefunden. Meine Mama sagt, sie heißt Rebecca Just und sie ist jetzt meine richtige Brieffreundin geworden. Die Briefe, die sie schreibt, tun so richtig gut!!

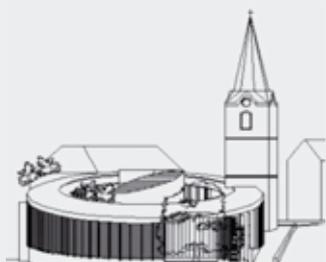
Hemma, 2i

Ich habe einen Brief bekommen von einem Herrn namens Franz Wielend. Auch einen Schutzengel habe ich zur Erstkommunion von ihm bekommen. Als „Danke“ habe ich ihm ein Foto von mir mit einem Brief geschickt.

Alexander, 2a

BILDUNGSFAHRT

MODERNE KIRCHEN IM OBERÖSTERREICHISCHEN ZENTRALRAUM



mit **Mag. Alfred Achleitner**,
Theologe und Experte für
Kirchenbau nach 1945

Linz – AUWIESEN
Gallspach – PFARRKIRCHE
Wels – St. FRANZISKUS

Besichtigung von Kirchen-
gebäuden, die in den letzten
Jahrzehnten gebaut wurden.

Samstag, 17. Oktober 2009

Abfahrt um 13:00 Uhr
beim Pfarrheim

Anmeldung:

bis 12. Oktober
bei

Franz Baumgartner
Tel: 84753

franz.baumgartner@gmx.at

Büchereinachrichten

Am Sonntag, 8. November 2009, veranstaltet die Bücherei im Rahmen des Fotowettbewerbes eine Buchausstellung in Zusammenarbeit mit DER KLEINE BUCHLADEN. Wir möchten Sie/Euch sehr herzlich zu Kaffee und Kuchen bei dieser Veranstaltung einladen.

Auf Ihr/euer Kommen freuen sich die MitarbeiterInnen der Pfarrbücherei.

Am 27. August 2009 kamen anlässlich der Sommerferienaktion wieder viele Kinder, um mit uns einen Nachmittag in der Bücherei zu verbringen. Dieses Jahr stellten wir unsere Aktion unter den Titel „**Leserallye**“. Die Kinder durften ein Kreuzworträtsel lösen. Um zu den Lösungsworten zu kommen mussten sie verschiedene Stationen, die im ganzen Pfarrheim aufgebaut waren, besuchen.

Es war wieder ein netter und gelungener Nachmittag.

In den letzten 3 Monaten konnten wir über 100 neue Bücher und CD's ankaufen, deshalb hier nur ein kleiner Teil unserer Neuerwerbungen:

Kinder- & Jugendliteratur:

Der kleine Drache Kokosnuss (sämtliche Bücher und Hörbücher)

Das magische Baumhaus (CD Band 1 - 10)

Freche Mädchen freche Bücher - 10 neue Bände

24 neue Erstlesebücher

Meyers Lexikon - Nachts im Garten - Band 24

Der Panda - Band 91

Erwachsenenliteratur:

Cecilia Ahern - Zeit deines Lebens

Edward St. Aubyn - Schöne Verhältnisse -

Schlechte Neuigkeiten - Nette Aussichten

Alois Brandstetter - Cant lässt grüßen

Paulo Coelho - Der Sieger bleibt allein

Jacqueline Gillespie - Alles was Recht ist

(und weitere Bände)

Thomas Glavinic - Das Leben der Wünsche

Grissemann + Stermann - Debilenmilch

Wolf Haas - Der Brenner und der liebe Gott

Arnaldur Indridason - Kälteschlaf (8. Fall)

Reinhard Kaiser-Mühlecker - Magdalenaberg

Wladimir Kaminer - Meine russischen Nachbarn

Klüpfel / Kobr - Rauhacht (Band 5)

Alfred Komarek - Polt

Charlotte Link - Das andere Kind

Iny Lorentz - Die Rose von Asturien

Henning Mankell - Daisy Sisters

Hakan Nesser - Das zweite Leben des Herrn Roos

Thomas Raab - Der Metzger geht fremd (Band 3)

Eva Rossmann - Leben lassen (Band 12)

Elisabeth Welzig - Leben und Überleben

Frauen erzählen vom 20. Jhdt



PFARRBÜCHEREI Öffnungszeiten

SO 10:15 - 11:45 Uhr

DO 09:00 - 12:00 Uhr

FR 14:30 - 16:30 Uhr

Evelyn Lehner



Neue

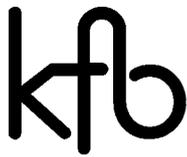
impulse

Das Jahresthema der KMBÖ heißt „Gerechtigkeit konkret“. Diesem hohen Anspruch will die KMB Ottensheim bei den herbstlichen Impulsen gerecht werden. Konkret geht es um Gerechtigkeit in der „Festung Europa“ im Umgang mit Immigranten, Asylanten ... (11.10.09), um Gerechtigkeit in der Landwirtschaft (15.11.09) und gegenüber der 3. Welt (13.12.09)

Die Impulse beginnen jeweils um 10:30 Uhr und enden um 12:00 Uhr.

Details auf der Terminseite!

Alois Dunzinger



Das Arbeitsjahr der KFB hat schon vor wenigen Tagen begonnen und wir durften dazu Frau **Margit Hauff** als Vortragende begrüßen.

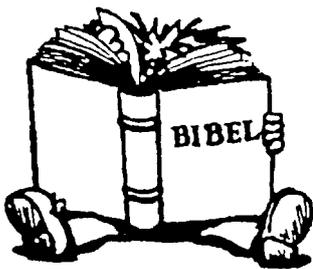
Wir laden alle Frauen zur Teilnahme an den weiteren Veranstaltungen herzlich ein.

Sie finden die Ankündigungen dazu auf den Plakaten in den Schaukästen und auf der Terminseite.

Wir freuen uns auf viele gemeinsame Stunden.

Frieda Stütz

Bibelrunde



Zu den Bibelrunden lade ich ab Oktober (bis 9. Juni 2010) an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat herzlich ein.

14. Oktober 28. Oktober

11. November 25. November

09. Dezember 23. Dezember

Gerade auch Frauen und Männer, die interessiert sind, aber meinen, sie hätten wegen bescheidener Vorkenntnisse keinen Platz in der Runde, sind herzlich eingeladen.

In diesem Arbeitsjahr versuchen wir den Propheten Jeremia und sein Prophetenschicksal näher kennenzulernen.

P. Theobald Grüner

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

16.05.09: Karoline Pröll, Gerberweg 1

30.05.09: Karolin Somogyi, Schloßwiese 4

31.05.09: Lisa Silber, Höflein 10

13.06.09: Neo Ratzenböck, Suetschach, Ktn.

14.06.09: Leon Leitner, Jörgerstr. 1

21.06.09: Lilli Mayer, Hamburgstr. 7a

Oscar, Martha und Ruben Pernkopf,
Marktplatz 8

28.06.09: Leon Hartl, Gallneukirchen

12.07.09: Philipp Nadschläger, Stifterstr. 22

19.07.09: Benedikt Missner, Steing. 13

Eva Karlinger, Jungbauernhügel 1

02.08.09: Maximilian Walter, Dürnberg 71

04.08.09: Sarah Hagenauer, Äußerer Graben 20

16.08.09: Gabriel Camatta, Wallseerstr. 7

13.09.09: Eliseo Schwantner, Bahnhofstr. 8

Gustavo Wagner, Linz



Den Bund für ihr Leben haben geschlossen:

18.07.09: Jürgen Mayrhofer u. Christine Stummer,
Bahnhofstr. 4

08.08.09: Stefan Pfaller u. Tina Jungwirth, J. Siglstr. 1

15.08.09: Karl Wöß u. Sieglinde Außerwöger,
Goldwörth

26.09.09: Günther Weidenholzer u. Andrea
Kaindlstorfer, Miniförgenweg 1/5



Zu Gott heimgegangen sind:

21.05.09: Fritz Bachmayr (87), BSH Walding

27.06.09: Hubert Ameseder (85), Bahnhofstr. 31

09.07.09: Brigitte Hutter (50), Mühlenweg 8

20.07.09: Josef Walchshofer (88), Linzerstr. 7

24.07.09: Wolfgang Breitwieser (67), Linz

11.08.09: Maria Neuhauser (89), Äußerer Graben 8

15.08.09: Berta Nigl (89), BSH Treffling

27.08.09: Hermine Rechberger (83), Walding

01.09.09: Andreas Missner (30) Steingasse 13

03.09.09: Thomas Beyer (19), Dürnberg 75

14.09.09: Zázilia Karl (96), Walding

Annahmefeier der
„**Ndeye Fatou**“
Sonntag, 11.10.2009

10:30 Uhr: KMB-Impulse zum Thema
„**Festung Europa – Migration**“ im Pfarrheim
Mag.^a Barbara Greinöcker, Caritas Linz

12:00 Uhr: Musikalisch begleiteter Gang vom
Pfarrheim zur „**Ndeye Fatou**“ am Rodlgelände

12:20 Uhr: Festreden zur Annahme der
„**Ndeye Fatou**“

12:45 Uhr: Gemeinsames Mittagessen mit
„**Strandgut**“ vom Postwirt

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt,
bei Schlechtwetter Verlegung zur Rodlbudl.

Sa, 10. 10. 2009, 16:00 - MINI Treffen

Mo, 12. 10. 2009, 20:00 - Liturgiekreis

Mi, 14. 10. 2009, 20:00 - Bibelrunde

Mi, 21. 10. 2009, 20:00 - PGR Sitzung

So, 25. 10. 2009, 19:00 - **OASE - Gottesdienst**

Mi, 28. 10. 2009 - **KFB-Wandertag**

Mi, 28. 10. 2009, 20:00 - Bibelrunde

So, 1. 11. 2009 - **FEST ALLERHEILIGEN**

08:00 1. Pfarrgottesdienst

10:00 2. Pfarrgottesdienst mit dem Kirchenchor

Kindergottesdienst im Pfarrsaal

14:00 Gedenken der Verstorbenen des ver-
gangenen Jahres in der Pfarrkirche, Friedhofgang,
Segnung der Gräber, Gebet für alle Verstorbenen

Mo, 2. 11. 2009 - **ALLERSEELEN**

08:00 Pfarrgottesdienst

20:00 Öffentlichkeitsarbeit

Di, 3. 11. 2009, 20:00 - **Treffen der IGWelt**

So, 8. 11. 2009, 08:30 - 17:00 Uhr Öffentliche **Bücherei**
der Pfarre Buchausstellung - Pfarrkaffee -
Fotowettbewerb

11:00 Preisverleihung

So, 8. 11. 2009, 10:30 - MINI Treffen

Di, 10. 11. 2009, 20:00 - Sozialkreis

Mi, 11. 11. 2009, 20:00 - Bibelrunde

So, 15. 11. 2009 - **ELISABETHSONNTAG**

Bei den Gottesdiensten um 8:00 und 9:30 Uhr
bittet die Caritas um Spenden.

So, 15. 11. 2009, 10:30 - **KMB-Impulse**

„15 Jahre EU-Bauer - Erfahrungen und Ausblicke“
Erich Perger, Mitterkirchen

17:00 Spiegel Ottensheim - Laternenfest der Spie-
gel - Spielgruppen

Vorführung eines Theaterstückes

Do, 19. 11. 2009, 20:00 - **Redaktionsschluss**
des nächsten Pfarrblattes

So, 22. 11. 2009, 19:00 - **OASE - Gottesdienst**

Mi, 25. 11. 2009 - **KFB-Wandertag**
20:00 - Bibelrunde

Sa, 28. 11. 2009, 17:00 - **Gottesdienst**

zum Adventbeginn (Segnung der Adventkränze)

So, 29. 11. 2009 - **1. ADVENTSONNTAG**

8:00 und 9:30 Uhr Pfarrgottesdienst

Kindergottesdienst im Pfarrsaal

Di, 1. 12. 2009, 20:00 **Treffen der IGWelt**

Do, 3. 12. 2009 - Das nächste Pfarrblatt erscheint.

Bitte um verlässliches Austragen der Pfarrblätter!

Sa, 5. 12. 2009 - **Nikolausaktion** der Pfarre 16-20 Uhr
Tel 82188

So, 6. 12. 2009 - **Nikolausaktion** der Pfarre 16-20 Uhr
Tel 82188

Vorschau:

Do, 13. 5. 2010, 09:30 - Kommunionfest der 2a
und 2b VS

So, 16. 5. 2010, 09:30 - Kommunionfest der 2i VS

Neue MinistrantInnen

Neun neue MinistrantInnen bereichern wieder unser
Pfarrleben. Wir wünschen ihnen viel Freude bei
ihrem Dienst.

Trotzdem sind **neue MinistrantInnen willkommen!**

